



Qualifizierte Mechaniker sind Mangelware

Die Reichenburger Firma Landolt Engineering sucht mit unkonventionellen Mitteln nach Mechanikern: Ein Haftzettel auf dem «Höfner» und «Marchi» soll richten. Die Aktion zeigt bereits erste Erfolge.



Ein sogenannter MemoStick als Stelleninserat: Die Firma Landolt Engineering hat den unkonventionellen Schritt gewagt.

Bild Michèle Fasel



von Michèle Fasler

Wir sind auf der Suche nach Verstärkung in unserem Service- und Montageteam in Altendorf. Gesucht sind Mechaniker und Hilfsmechaniker. Bei erfolgreicher Vermittlung warten 500 Franken auf Dich!»

Dieser Aufruf ging vergangene Woche an alle Haushaltungen, die den «March-Anzeiger» oder das «Höfner Volksblatt» abonniert haben – gut sichtbar als sogenannter MemoStick auf der Titelseite der beiden Lokalzeitungen. Bei der Arbeitgeberin, die verzweifelt Mechaniker sucht, handelt es sich um die Firma Landolt Engineering aus Reichenburg. «Wir haben extrem Mühe, gute Mechaniker zu finden», erklärt Geschäftsführer Conradin Egli sein ungewöhnliches Stelleninserat. Sein Betrieb ist derzeit händierend auf der Suche nach qualifizierten Landmaschinen-, LKW-, Auto- und Baumaschinenmechanikern. «Wir brauchen zwei gut qualifizierte Mechaniker mit Berufserfahrung», so Egli. Doch solche seien leider Mangelware auf dem Arbeitsmarkt. «Die guten Leute übernehmen eines Tages den Betrieb des Vaters oder wechseln nach einer zusätzlichen Aus- oder Weiterbildung ins Büro.»

Conradin Egli ist zuversichtlich, dass das aussergewöhnliche Stelleninserat in Form eines Haftzettels von Erfolg gekrönt sein wird. «Wir hatten bereits zahlreiche telefonische Anfragen. Das hatten wir mit einem normalen Stelleninserat noch nie», so Egli. Die Anfragen würden nun ausgewertet.

Interesse am Beruf gross

Beim Ausbildungszentrum Swissmechanic in Pfäffikon nachgefragt, heisst es, dass das Interesse an Mechanikerberufen nach wie vor gross sei.

«Wir haben nicht weniger Lehrlinge als früher, aber das Niveau hat sich verändert», stellt Thomas Amstutz fest. Der 37-Jährige arbeitet seit sechs Jahren als Ausbilder für Automatik- und ist auch für Polymechanik und Produktionsmechanik zuständig. «Die Schere ist weit auseinandergegangen», weiss Amstutz. «Heute wollen alle studieren und viel Stutz verdienen. Mechanische Berufe haben in der heutigen Gesellschaft leider an Stellenwert verloren.» Auch wenn sich bei Swissmechanic jährlich rund 25 Polymechaniker, acht Produktionsmechaniker und acht Automatik- ausbilden lassen und die Nachfrage seit Jahren unverändert gross ist, stellt Amstutz eine Veränderung fest. «Die Lernenden haben nicht mehr so viel Biss wie früher – und sie sind auch handwerklich nicht mehr so geschickt. Dafür haben sie zum Beispiel im digitalen Bereich mehr drauf als früher.»

Die Sporen abverdienen

40 Lehrlinge konnten vergangene Woche ihren Abschluss feiern. «Darunter sind sehr qualifizierte Leute», weiss Ausbilder Thomas Amstutz. «Sie haben allerdings noch keine Berufserfahrung und müssen sich erst noch die Sporen abverdienen. Vielleicht schreckt das künftige Arbeitgeber ab.» Fünf von seinen Schützlingen seien noch auf der Suche nach einer Festanstellung. «Vielleicht werden sie ja bei der Firma Landolt Engineering fündig», sagt Amstutz schmunzelnd.

«Heute wollen alle studieren und viel Stutz verdienen.»

Thomas Amstutz

Ausbilder bei Swissmechanic, Pfäffikon